

# Ottendorfer Zeitung

## Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM  
inkl. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstige Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Apf. Alles weitere über Rabatte usw. laut aufliegenden Tarif. Anzeigen-Annahme bis spätestens 9 Uhr vor mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachtrag selbst bei Klage ob Konkurs.

Mit den Bild-Bellagen „Neue Illustrierte“ — „Mode und Heim“ — „Robold“ —

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla  
Postcheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 126.

Nummer 142

Fernruf: 231

Mittwoch, den 5. Dezember 1934

DA 11.34411

33. Jahrgang

### Amtlicher Teil

#### Biehzählung.

Am 5. Dezember d. J. findet auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Biehzählung statt.

Den ehrenamtlich tätigen Zählern sind die erforderlichen Anzüge vollständig und gewissenhaft zu erstatten.

Wer vorsätzlich eine Angabe nicht erstattet oder wissenschaftlich oder unvollständig Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit hoher Geldstrafe bestraft.

Ottendorf-Okrilla, am 3. Dezember 1934.

Der Gemeinderat.

#### Öffentliche Erinnerung zur Steuerzahlung.

An die zum 10. Dezember 1934 zu entrichtenden Einkommen- und Umsatzsteuervorauszahlungen und an die bis zum 15. Dezember 1934 zu entrichtende Steuerzahlung auf die Gewerbesteuer wird öffentlich erinnert.

Nach Ablauf der Fristen wird unter Berechnung von 12 v. H. Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab die Zwangs-Vollstreckung eingeleitet werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß erstmals im Geschäftsjahr 1935 für das Jahr 1935 eine Liste der sämtlichen Steuerzahler aufgelegt wird. In dieser Liste wird aufgenommen, wer am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist oder es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen läßt. Es liegt also im Interesse jedes Steuerpflichtigen etwaige Reste bis 31. Dezember 1934 zu bezahlen.

Finanzamt Radeberg, am 3. Dezember 1934.

#### Sächsisches und Thüringisches.

Ottendorf-Okrilla, am 4. Dezember 1934.

Heute früh in der 8. Stunde ereignete sich auf der Rödelabrunderstraße vor dem Bahnhof gold. Ring ein heftiger Zusammenstoß zwischen dem Chemnitzer Kraftwagen und einem vom Schwiegerlohn des heisigen Fleischmeister F. gefeuerten Kraftwagen mit Seitenwagen. Der Kraftwagen wollte ein Verdeckeichir überholen und fuhr dabei mit dem entgegenkommenden Kraftwagenseitenwagen zusammen. Letzterer erlitt einen komplizierten Unterhochseitenbruch und mußte einem Dresdner Krankenhaus zugeführt werden. Der Seitenwageninhaber kam, trotzdem der Seitenwagen vollständig zertrümmert wurde, mit leichten Prellungen davon.

Unsere Gemeinde hat zur Behebung der Arbeitslosigkeit besonders in den Wintermonaten umfangreiche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Angriff genommen. Am 6. Nov. wurde mit dem Rathaus-Erweiterungsbau begonnen. Auf der Baustelle selbst werden zurzeit 15 Volksgenossen beschäftigt. Es kann ohne Übertreibung angenommen werden, daß an den Errichtungsstellen der Baustoffe (Ziegel, Holz, Zementwaren) bereits weitere 10 Arbeitskräfte Lohn und Brot finden. Am 29. Nov. wurde unter Einzug von 50 Arbeitskräften mit der Regulierung der großen und kleinen Röder in Flur Gunnendorf (Ottendorf-Okrilla) begonnen. Es handelt sich hierbei um die Verlegung und den Ausbau der großen Röder von Fluss km 65,1 bis 64,8 und des Unterlaufes der kleinen Röder auf etwa 100 m Länge von ihrer Mündung aufwärts. Die große Röder wird in ihrem Laufe teilweise völlig verlegt, um eine einwandfreie Absicherung von Mittel- und Hochwässern zu gewährleisten. Gegenwärtig läuft das Wasser der kleinen Röder senkrecht zum Stromricht der großen Röder, fast sogar entgegen dem Wasserlauf der großen Röder. Dadurch sind in der kleinen Röder auf den letzten 100 m starke Staunungen und Anlandungen entstanden, so daß die Flusshöhe jetzt schon völlig verwildert ist. Bei höheren Mittel- und Hochwässern entzogen sich dann im Unterlauf der kleinen Röder und an der Mündungsstelle der großen Röder Auswüllerungen, die sich nicht nur talwärts sondern jährlustend hunderte von Metern weit talauwärts erstrecken. Nach der neuen Planung sollen die Windungen der großen Röder abgeschnitten und die Röder selbst im schlanken Bogen durch die Talaue hindurchgeführt werden. Dabei wird besonders auf eine flussbautechnisch einwandfreie Einmündung der kleinen Röder bedacht genommen werden. Bei diesen Regulierungsarbeiten werden

von arbeitslosen Volksgenossen reichlich 5000 Tagewerke zu leisten sein. Die Gesamtkosten für beide Bauprojekte werden sich auf annähernd 80—90 000 RM. stellen.

Vorauszahlungen: Auf die im amtlichen Teil erschienene Aufforderung zu Steuervorauszahlungen wird außermer gemacht.

Auf Anordnung des Reichsbahnärztesführers sind für sämtliche Bahnärzte, welche Kostenprovisorium ausüben, im ganzen Reich mit sofortiger Wirkung neue Schilder eingeführt worden. Das Schildchen mit der Aufschrift „Kostengähnärzt“ bedeutet, daß derjenige Bahnärzt, der es unter seinem Namensschild führen darf, berechtigt ist, die Mitglieder sämtlicher Krankenfassen zu behandeln. Das Schildchen mit der Aufschrift „D“ besagt, daß auch die Mitglieder der „tarifmäßigen“ Krankenfassen: Verein Kaufmännischer Berufskrankenfassen (V.K.B.), Erzayklassen, Reichswehr, Schupo usw. behandelt werden dürfen. Alle anderen Schilder, z. B. Vertragsärzteschild für sämtliche Krankenfassen, auf denen die Berechtigung zur Kostenprovisorium angezeigt wird, müssen auf Grund derselben Verfügung entfernt werden.

Sonntagsdienst am 24. und 31. Dezember

Da in diesem Jahr der 24. und 31. Dezember zwischen einem Sonn- und Feiertag liegen, hat das Gesamtministerium aus Erfahrungsrücksicht angeordnet, daß an diesen beiden Tagen bei allen staatlichen Behörden und Dienststellen der Dienst wie an Sonntagen zu regeln ist. Die Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände sowie die übrigen Körperchaften des öffentlichen Rechts werden entsprechend verfahren.

Kennzeichnung von Inlandskäse

(lpr.) Nach der Käseverordnung vom 20. Februar 1934 ist der im deutschen Zollgebiet hergestellte und fertiggelagerte Käse, ausgenommen Magerkäse, nach Herkunft und Herstellungsweise in gut sichtbarer und haltbarer Weise zu kennzeichnen, bevor er in den Verkehr gebracht wird. Auf Grund von § 12 der Käseverordnung hat der sächsische Wirtschaftsminister nun mehr die Einführung von Kontrollnummern für Käse verfügt und bestimmt, daß vom 1. Januar 1935 an derjenige, der in Sachsen Käse (ausgenommen Magerkäse) herstellt oder fertiglagert, verpflichtet ist, bei dem Milchwirtschaftsverband Sachsen in Dresden-U. 24 die Erteilung einer Kontrollnummer zu beantragen. Die Kontrollnummer tritt an die Stelle der Firma des Kennzeichnungspflichtigen. In der Übergangszeit bis zum 31. Januar 1935 kann an Stelle der Kontrollnummer die Herstellerfirma angegeben werden.

Beispiel der bürgerlichen Werkshulen

Entgegen anderslautenden Gerüchten stellt die Landesbauernschaft Sachsen eindeutig fest, daß sich bei dem Besuch der bürgerlichen Werkshulen der Landesbauernschaft Sachsen im Vergleich zu den früheren landwirtschaftlichen Schulen nichts geändert hat. Nach wie vor nehmen die bürgerlichen Werkshulen Bauernjüngste und Bauernjüchtler sowie alle diejenigen in der Land- und Forstwirtschaft Tätigen, die die Fachschule besuchen wollen, sofort nach Verlassen der Volksschule in ihre Klassen auf. Dieser Fachschulbesuch besteht vor der allgemeinen Berufsschulpflicht! Eine Sonderregelung ist nur für die Werkshule in Bautzen getroffen worden.

Dresden. Immer wieder Dumme! Bei einem älteren Mann in der Bramscheistraße sprachen zwei Frauen vor und die eine fragte ihn, ob er krank sei. Als ihr dies bestätigt wurde, fing sie an, zu beten und ging durch die Wohnung in das Schlafzimmer des Kranfen. Damit ihm wirklich Genesung widerfähre, forderte sie den Mann auf, seine Barthaft in einen Lappen zu wickeln und in den Schrank einzuschließen. Der Kranke verschloß das Geld und gab der Geliebten den Schlüssel, den sie später zurückbringen wollte; hierauf entfernten sich die Frauen. Als der Mann misstrauisch wurde und sich mit Hilfe eines zweiten Schlüssels vom Vorhandensein seines Geldes überzeugen wollte, mußte er feststellen, daß er das Opfer einer Betrügerin geworden war.

Dresden. In Polen gelandet. Aus Thorn wird gemeldet: Der Ballon „Hindenburg“ mußte in der Nähe von Osien im Kreis Swieci landen. Die Besatzung bestand aus dem Führer des Ballons Hans Schwarz, Freiberg, Karl Rudolf Bent, Dresden, und Hellmuth Noes, Dresden, die alle drei Passagiere besaßen. Der 900 Kubikmeter große Freiballon, der der Fliegergruppe Chemnitz des Deutschen Luftsportverbandes gehört, war am Sonnabendabend 10 Uhr in Nürnberg bei Riesa gestartet. Infolge von Winden und Nebel wurde er nachts über die Oste abgetrieben, von wo ihn Höhenwinde wieder in Land trieben. Infolge Ballonverlustes mußte der Ballon Sonntagnachmittag bei Osien niedergehen.

Dresden. 14 Käffhäusern geweiht. In Anwesenheit des Landesführers im Reichsriegerbund Käffhäuser, General a. D. Schubert, wurden in der Himmelskirche in Leuben vierzehn neue Rahmen der Kreuzer-

vereine des Bezirksverbandes Loschwitz-Blasewitz geweiht.

Sebnitz. Ein Unglücksfallwagen. In den Abendstunden verunglückte hier, wahrscheinlich infolge leichtfertigen Fahrens der jugendlichen Lenkers, ein mit fünf Personen besetzter Dresdener gemieteter Kraftwagen. Der Wagen geriet ins Schleudern und stürzte in den Straßen Graben, wo er, mit den Rädern nach oben, liegen blieb. Von den Insassen erlitt eine Frau eine schwere Bedenprellung und mußte dem heiligen Krankenhaus zugeführt werden; die übrigen Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagen war bereits am Nachmittag in der Nähe der Unfallstelle in den Straßengraben gefahren, wobei er von einem anderen Fahrer gepeist worden war.

Sebnitz. Hilfe den Gastwirten. Um dem schwer betrunkenen Gastwirtsgewerbe im heiligen Grenzbezirk zu helfen, ist ab 1. Dezember auch hier die „Lange Nacht“ eingeführt worden; darnach werden jede Nacht vier Lokale verlängert geöffnet bleiben.

Bernstadt. Mit 15 Jahren in den Tod. In Bernstadt erhängte sich der fünfzehnjährige landwirtschaftliche Arbeiter Gerhard Witschke aus Berzdorf. Was den Jugendlichen, dem von seinem Arbeitgeber das beste Zeugnis ausgestellt wird, in den Tod getrieben haben mag, ist ungeklärt.

Wurzen. Wegen Diphtherie geschlossen. Zahlreich auftretende Fälle von Diphtherie, der bereits ein Schulmädchen zum Opfer gefallen ist, haben die Behörden veranlaßt, in der Sekta des Gymnasiums und in beiden Volksschulen bis zum 8. Dezember den Unterricht auszufegen.

Treital. Vom Zeitungsmast erfaßt. Als mehrere Angestellte des Zeitwerkes mit der Ausweichung eines Holzmastes in Gittersee beschäftigt waren, gaben plötzlich die Stützen nach und der Mast brach um. Dabei stürzten zwei Arbeiter auf die Straße und mußten mit erheblichen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden; dort ist der Arbeiter Walter Schöbel aus Gunnendorf gestorben.

Grünhainichen. Opfer der Arbeit. Als der bei der heiligen Papierfabrik beschäftigte 33 Jahre alte Arbeiter Edmund Röbold von hier beim Anhängen kurz vor einem anrollenden Wagen das Anschlußglied überpringen wollte, wurde er vom Puffer des Wagens getroffen und tödlich verletzt.

Meißen. Betrunkener Kraftfahrer. Einem Kaufmann aus Leipzig, der in angebrücktem Zustand seinen Wagen steuerte, wurde der Führerchein entzogen; er wird sich außerdem wegen Beamtenbeleidigung und Beamtenmüdigkeit zu verantworten haben. — Bei einer Verkehrsprüfung sind etwa fünfzig Verwarnungen ausgesprochen worden.

Zwickau. Ein drittes Opfer. Der dritte der im Liegenschaftsvertrag verunglückten Bergknappen, Johannes Hahn, ist in schwerverletztem Zustand geborgen worden; er wurde in das Heinrich-Braun-Krankenhaus gebracht, wo er an Herzschwäche starb; damit forderte das Grubenunglück drei Todesopfer.

Altenburg. Kraftwagenunglück. In der Nähe des Bahnhofs Lehnitzdorf durchfuhr ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen aus Berlin das äußere Geländer der Staatsstraßenüberführung und blieb mit dem Bordstein darüber hinausragend hängen. Bei dem Unfall zog sich die Gattin des Legationsrates bei der Kubanischen Gesandtschaft in Berlin, Frau Carmen Bordela, eine Stirnverletzung und einen Bluterguß zu. Das Ehepaar Chonchito trug eine Kopfverletzung bzw. eine Bauchquetschung davon; Legationsrat Bordela blieb unverletzt. Die Ursache des Unfalls konnte bisher noch nicht geklärt werden.

#### Frauenmord in Lauchhammer

In Lauchhammer erwürgte der Einwohner Vinzenz Kutz, der von seiner Frau getrennt lebte, die nach einem Streit und hängte die Leiche, um einen Selbstmord vorzulöschen, an einem Baum auf. Die Frau wohnte, nachdem eine von ihr eingereichte Siedlungslage abgewiesen worden war, seit kurzer Zeit wieder in Lauchhammer.

Kutz wollte zu seiner Frau ziehen und hatte eine Aussprache mit ihr vereinbart. Von dieser Aussprache, zu der die Eheleute in einen Wald gegangen waren, fehlt die Frau nicht zurück. Der Mann ging nach seiner Rückkehr zu Bett; den Hausbewohnern, die ihn nach dem Verbleib seiner Frau fragten, erwiderte er, er wisse nicht, wo sie geblieben sei. Da Kutz jedoch Krawathen im Gesicht trug, schöpfte man Verdacht und benachrichtigte die Polizei, die Kutz sofort verhaftete. Die Leiche der Frau wurde in einem Dicicht und etwa hundert Meter davon entfernt Kleidungsstücke gefunden, die der Frau gehörten. Die Leiche wies Würgemale am Hals auf. Der Mann weigerte sich hartnäckig, ein Geständnis abzulegen und gab nur zu, sich mit seiner Frau getroffen zu haben und will dann von ihr fortgegangen sein. Man vermutet, daß er die Frau im Dicicht erwürgte, wofür der Umstand spricht, daß am Tatort die Mütze des Kutz gefunden wurde.



# Um Deutschlands Rückkehr nach Genf

## Allgemeine Diskussion über Gleichberechtigungs- und Friedensfragen.

London, 3. Dezember. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath gab am Sonnabend dem Chefsprecher des Berliner Reuterbüros auf Anfrage eine Erklärung über Deutschlands Bereitswilligkeit ab, jeden allgemeinen Vorschlag für die Befriedung Europas wohlwollend in Erwägung zu ziehen.

Freiherr von Neurath sagte: „Natürlich ist Deutschland ebenso darauf bedacht, wie jede andere Nation, die Wollen von Freiheit und Mützen, die augenblicklich über Europa zu hängen scheinen, zu zerstören. Jeder Plan, der tatsächlich dieses Ziel hat, wird bestimmt die wohlwollende Aufmerksamkeit der Wilhelmstraße finden. Aber leider liegen die Entscheidungen über solche Dinge nicht bei Deutschland allein.“

Frage: Man hat im Ausland erklärt, Herr Minister, daß die Aussprache im britischen Unterhaus als ein neuer Schritt in der Abrüstungsfrage betrachtet werden kann. Sehen Sie sie nicht auch in diesem Licht?

Antwort: Man muß abwarten, was für Folgen diese Aussprache haben wird.“

Frage: Halten Sie es für möglich daß die Zeit heranfährt, wo Deutschland seinen Entschluß des Austritts aus dem Völkerbund überprüfen wird?

Antwort: Unser Standpunkt in dieser Angelegenheit scheint mir so leicht verständlich, daß es mich wundert, daß da noch irgendeinen Zweifel sein kann. Sicherlich läßt der bloße Name „Völkerbund“ auf eine Versammlung von Teilnehmern in Europa schließen, die durch Verhandlungen untereinander auf der Grundlage der Gleichberechtigung Fortschritte erzielen können. Deutschland hat immer deutlich erklärt, daß es zur Mitarbeit bereit sei, wenn seine berechtigten Ansprüche nach den lützlichen Worten Ihres Generals Smuts frei und offen anerkannt würden. Sicherlich wird es jedoch nicht nach Genf zurückkehren, solange es nicht vollkommen klar ist, daß Deutschland nie wieder mit ungerechter Benachteiligung behandelt wird.“

### v. Ribbentrop bei Laval.

Paris, 2. Dezember. Die halbamtliche Agentur Havas gibt bekannt, daß der Sondervertreter des Führers und Reichskanzlers, v. Ribbentrop, am Sonntag von Außenminister Laval empfangen wurde.

### Bestimmte Vorschläge Ribbentrops?

Laval erörtert Ostpaltsfragen.

London, 3. Dezember. Der französische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet aus Paris, es bestehe Grund zu der Annahme, daß Herr von Ribbentrop bei seiner Unterredung mit Laval bestimzte Vorschläge gemacht habe. Während des größten Teiles der Zusammenkunft habe Laval gesprochen. Er habe seinem Besucher einige Punkte seiner Kammerrede vom Freitag erläutert, besonders hinsichtlich des Ostpaltes. Hauptsächlich sei die Zusammenkunft aus dem Grunde wichtig, weil Laval in den nächsten Tagen einen formellen Schritt zum Abschluß einer Verständigung mit Sowjetunion und Polen im Rahmen des Ostpaltes tun müsse. Litwinow werde deshalb in der nächsten Woche nach Genf zurückkehren. Es würde eine große Überraschung sein, wenn die Unterredung mit Herrn von Ribbentrop den französischen Außenminister veranlassen würde, seinen Kurs zu ändern.

### Das Dritte Reich fordert Vertrauen.

Paris, 3. Dezember. Der Außenpolitiker des „Excellor“, der keine Informationen aus erster Quelle zu schöpfen pflegt, erklärt in Zusammenhang mit der Unterredung von Ribbentrop und Laval, daß weder von Verhandlungen noch von der Einleitung von Verhandlungen die Rede sein könne. Die gegenseitige Aussprache habe rein informatorischen Charakter getragen und sei für beide Teile sehr nützlich gewesen. Ob es sich um die Rüstungen, um die Ostpaltsfrage, wirtschaftliche oder juristische Fragen handele oder ob von der Saarfrage oder dem österreichischen Anschluß die Rede sei,

das Dritte Reich forderte in erster Linie, daß man ihm Vertrauen schenke.

Niemand in Frankreich denkt daran, es in bezug auf seine Wünsche oder seine lebenswichtigen Interessen in eine schwierige Lage zu bringen. Der allgemeine Wunsch jedes Franzosen gehe vielmehr dahin, daß sich Deutschland aus der Isolation frei mache. Aber man könne von Frankreich nicht verlangen daß es die Kosten für die Rückkehr Deutschlands zu normalen internationalen Beziehungen trage. Was für Frankreich gelte, gelte ebenso für seine Freunde und Verbündeten.

Der „Matin“ schreibt zu dem Besuch von Ribbentrops bei Laval, die Unterredung habe einer eingehenden Darstellung der gegenseitigen Standpunkte gegolten. Herr von Ribbentrop habe den Wunsch der Reichsregierung übermittelt, eine Verständigung nicht nur mit Frankreich, sondern mit allen Ländern Europas herbeizuführen. Er habe seiner Überzeugung Ausdruck gegeben, daß sich die Volksabstimmung im Saargebiet vollkommen ruhig abwickeln werde. Laval habe Gelegenheit genommen, gewisse Punkte seiner Kammerrede näher zu erläutern.

### Auch in England zerbricht man sich den Kopf.

London, 3. Dezember. Der Empfang des Herrn v. Ribbentrop durch den französischen Außenminister erregt hier großes Interesse. Die Blätter beschäftigen sich damit ausführlich, wenn sie auch nicht in der Lage sind, über den Inhalt der Ver sprechung anderes mitzuteilen, als Mutmaßungen. Auch die Berliner Neuherungen zu der Rede Laval in der Deputiertenkammer erregen Interesse. Sie werden verschiedentlich als negativ bezeichnet. Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ sagt,

es seien ernste Bemühungen im Gange, um Deutschland wieder in den Völkerbund und in die Abrüstungskonferenz zurückzubringen. Zwischen London, Paris und Berlin herrsche rege diplomatische Tätigkeit.

In der nächsten Zeit werde sich jedoch noch nichts Greifbares ergeben. In London glaube man, daß Reichskanzler Hitler vielleicht wünsche, die Saarabstimmung abzuwarten, bevor er neue Vorschläge mache. Gleichzeitig sei aber bekannt, daß er mit den anderen europäischen Mächten in Füllung bleiben möchte. Hieraus erkläre sich die Tätigkeit des Herrn v. Ribbentrop.

Man begreife in London, daß Deutschland nur nach Genf zurückgebracht werden könne, wenn eine Formel über seine Rüstungsgleichheit zustande komme und diese Frage werde binnen kurzen mit der französischen Regierung erörtert werden.

„News Chronicle“ sagt in einem Leitartikel, der Emplang Ribbentrops durch Laval bedeutet, daß der französische Außenminister direkte Verhandlungen mit Deutschland aufgenommen habe. Während die Deputiertenkammer vielleicht noch misstrauisch sei, werde die große Menge des französischen Volkes, die leidenschaftlich den Frieden wünsche, bei jeder Maßnahme, die gezeigt sei, den Frieden zu sichern, hinter dem Minister stehen.

### „Dewore“ gegen die Kriegsheiter in Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Eine scharfe Abfuhr erteilte ein Leitartikel des radikalsozialistischen „Dewore“ dem konservativen Abgeordneten Franklin Bouillon wegen seiner kürzlichen Kammerrede. Es heißt darin in farbistischem Ton, es sei wohl eine schreckliche Verirrung nach der Ansicht Franklin Bouillons, wenn einmal die Frontkämpfer der Rechten und der Linken einig seien. Diese Frontkämpfer hätten die Indiskretion gehabt, sich wieder zu melden und sogar Einfluss auf die Geschichte des Landes zu fordern, obwohl man sie doch mit Kriegsauszeichnungen abgepeist hatte. Dann wird festgestellt, daß auch die Jugend mit den Frontkämpfern einer Meinung sei. „Dewore“ gelangt zum Schluss, daß offenbar nur Franklin Bouillon, der Führer der „Action Française“, Charles Maurras und seinegleichen den Anspruch zu erheben scheinen, sie seien das wahre Frankreich. „Das sind diejenigen, die die Überlieferung oder Weisung darstellen, denn sie befinden sich immer zwischen zwei Kriegen, denjenigen, den ihre Väter geführt haben und denjenigen, den ihre Neffen führen werden.“ Aber die Neffen würden ihr Wort in die Waagschale werfen. Diese Söhne spielen darauf an, daß gerade Nichtkriegsteilnehmer die ärgsten Kriegsgegner in Frankreich sind.

### Um die deutschen Rüstungen.

Die Turiner „Stampa“ zu den Erklärungen Baldwins und Laval.

Turin, 3. Dezember. Den Erklärungen Baldwins und Laval über die deutschen Rüstungen widmet es jetzt nur die Turiner „Stampa“ einen Kommentar. Das Blatt betont in einem Leitartikel, es bestehe kein Zweifel, daß Deutschland besonders nach seinem Rückzug aus der Abrüstungskonferenz seine militärischen Vorbereitungen beschleunigt habe, wenn auch die von Zeit zu Zeit erfolgenden Enthüllungen nicht zuverlässig seien.

Man siehe vor einem Tatbestand, den nicht einmal die Diplomatie übergehen darf und es wäre besser gewesen, wenn man sich schon früher damit beschäftigt hätte.

Das italienische Memorandum über die Abrüstungsfrage sei auch heute noch aktuell wie je. Wenn man sich ernsthafte Verständigung wolle, werde man sich an die darin enthaltenen Richtlinien über eine allmäßliche Verminderung der deutschen Gleichberechtigung halten müssen.

### Man muß mit Hitler sprechen.

Der neuzeitliche Abgeordnete Montagnon für deutsch-französische Verständigung.

Paris, 3. Dezember. Der neuzeitliche Abgeordnete Montagnon, der schon am Sonnabend in der Kommission gegen die Ausführungen Franklin Bouillons Stellung genommen hatte, gewährt einem Vertreter des „Petit Journal“ eine Unterredung, in der er auf die Notwendigkeit von deutsch-französischen Verhandlungen hinweist.

Die deutsch-französische Entspannung sei augenblicklich die wichtigste Aufgabe.

Da sich die Pariser und die Berliner Diplomaten nicht verstehen, sei das Eingreifen der ehemaligen Frontkämpfer vollauf berechtigt. Auf die Frage des Berichterstatters, ob der Führer es mit seinen Annäherungsbestrebungen denn auch ehrlich meine, erwiderte der Abgeordnete, man brauche sich nur die Tatsachen vor Augen zu halten, um diese Frage in positivem Sinne beantworten zu können. Die Nationalsozialisten wünschten den Frieden, um das politische, wirtschaftliche und soziale Regime weiter ausbauen zu können. Wenn man einwende, daß der Führer den Frieden nur wünsche, weil er seine Stellung befestigen wolle, so antworte er darauf, die Hauptaufgabe sei, daß er den Frieden wünsche. Es sei keine Zeit mehr zu verlieren, man müsse mit Hitler sprechen. Ein wirtschaftlicher und militärischer modus vivendi könne gefunden werden. Der Abgeordnete bezeichnete im weiteren Verlauf seiner Ausführungen die Haltung Südslawiens gegenüber Ungarn und Italien als gefährlich.

### Das japanische Kabinett beschließt die Kündigung des Washingtoner Vertrages.

Tokio, 3. November. Das Kabinett ist am Montagmorgen im Gebäude des Parlaments zusammengetreten. Es wurde beschlossen, den Unterzeichnern des Flottenvertrages von Washington — und zwar jedem einzeln — bekanntzugeben, daß der Vertrag als beendet angesehen werde. Der Beschluss des Kabinetts wird nunmehr dem Geheimen Staatsrat zugeleitet. Wie offiziös mitgeteilt wird, ist damit zu rechnen, daß der Geheime Staatsrat ihn einstimmig billigt.

### Wütige tschechische Schimpferien über die Protestkundgebungen der deutschen Universitäten.

Prag, 3. Dezember. Eine Reihe Prager Blätter beantworten die würdige Kundgebung der deutschen Hochschulen in Berlin für die Rechte der Prager deutschen Universität mit wütigen Schimpferien. Das Hauptblatt der tschechischen Nationalen des Außenministers Dr. Beneš, das „České Slovo“, nennt die Rede des Rektors Fischer „fesch, unerhört und unerträglich“. Der „Bauknecht des deutschen Geistes gen Osten“, wie der Rektor die Prager deutsche Universität nannte, müßten die tschechischen Behörden rasch und ein für allemal zeigen, daß in der Tschechoslowakei nicht lange „herumgebölkert“ werden dürfe, schon gar nicht im Geiste wie Rektor Fischer es wolle. Die tschechisch-katholische „Lidové Listy“ lehnen über ihren Bericht den freundlichen Titel „Gleichgeschlecht“ Barbaren prahlen mit ihrer Kultur“ und schreiben nach berühmtem Muster, Prag hätte schon weitüberholte Lehranstalten gehabt als Berlin noch ein schmückiges Dorf war. Es gehe um die Ehre des tschechischen Volkes, die Behörden müßten eingreifen. Das Blatt hat die Stirn, dann wieder einmal von einem „hunnischen Einfall nach Belgien“ zu reden, und die deutsche Kultur zu beschimpfen, die mit wirklicher Kultur nichts zu tun habe. Das Blatt der tschechisch-oppositionellen Liga des Abgeordneten Stribrny, will gleich die Autonomie der deut-

schen Hochschulen aufheben und freut sich darüber, daß die Tschechen und Slowaken „gottheitlich eine so niedrige Kultur wie das härenkreuzlerische Deutschland noch lange nicht habe“. Die tschechische Schimpforgie, in der kein sachliches Wort zu finden ist, beweist nur, wie richtig und notwendig die deutschen Kundgebungen waren.

### Die Galapagos-Tragödie geklärt.

Der Berliner Arzt Dr. Ritter, der bekanntlich seit einigen Jahren auf den Galapagos-Inseln lebt, hat in einem Brief an einen Bekannten in Deutschland mitgeteilt, daß die Annahme zutrifft, daß es sich bei den toten Weibchen um den aus Dresden stammenden Deutschen Lorenz und den Norweger Gustav handelt.

Die Baronin Wagner-Boudet hatte vor ihrer Reise nach dem Pazifik in Paris den Einschluß gefaßt, auf Galapagos für die amerikanischen Ausflügler ein Hotel zu errichten, mußte aber bald diesen Plan aufgeben. Nach manchem heftigen Streit verließen die Frau und der Berliner Philippson auf einer amerikanischen Yacht die Insel, um zu einem anderen Eiland in der Südsee zu fahren. Lorenz blieb zurück, um sobald wie möglich nach Deutschland zurückzutreten. Am 11. Juni starb Lorenz und Ruggenud von Floreana mit dem Ziel zu Cristobal. Sie hatten noch einen Indianer an Bord. Das Boot muß zwischen den beiden Inseln in eine Stromung geraten sein und ist schließlich an der Küste von Marchena an Land geworfen worden. Ungefähr ist das Schiff der Indianers, den man nicht bei den beiden anderen Leichen fand. Dr. Ritter schreibt in seinem Brief zu den Ereignissen auf seiner sonst so friedlichen Insel: So endete das Hotel „Paradiso“ (das ist das Hotel, das die Baronin Wagner gründen wollte). Das heißt, wie es tatsächlich endete, wissen wir nicht genauer als Sie und müssen der Phantasie Bißel anlegen wie jeder andere, der von der obskuren Geschichte hört. Die „verwünschten Inseln“ scheinen ihrer berüchtigten Tradition treu zu bleiben, eine berechtigte Warnung für alle Galapagoslustigen.“

### Nur einfache Kranzspenden.

Unterschiedsbetrag für das W.H.W.

Berlin, 2. Dezember. Die Adjutantur des Chefs des Stabes der SA gibt nach der NSK folgenden Erlass bekannt:

Bei Kranzspenden wurden bisher sehr hohe Beträge ausgegeben. Dies entspricht nicht dem Geist der SA.

In Zukunft sind für solche Zwecke einfache Vorbeerkränze oder Eichenlaubkränze mit einfacher Schleife zu verwenden.

Der erwartete Unterschiedsbetrag ist dem Winterhilfswerk zuzuhören.

Der Chef des Stabes, gez. Luze.

### Reichsminister Seldte in Dessau.

Gauappell des Stahlhelms.

Dessau, 3. Dezember. In Dessau fand am Sonntag ein Gauappell des NSDAP (Stahlhelm) des Gau Magdeburg-Süd statt, der von etwa 19.000 Teilnehmern besucht wurde. Der Tag erhielt besondere Bedeutung durch den offiziellen Besuch, den der Bundesführer und Reichsarbeitsminister Franz Seldte dem Reichsstatthalter für Braunschweig und Anhalt, Hauptmann Voepel, und dem anhaltischen Staatsminister Freyberg machte. Auf dem Marktplatz vor dem Rathaus fand mit großer Aufmarsch statt. Nach Begrüßungsworten des Gauführers Friedrich Seldte, ergriff Reichsminister Seldte das Wort. Es sei für ihn, so erklärte er, die Überzeugung des Führers und auch eine Tat des Willens gewesen, als er sich zum Führer bekannte.

Die Frontsoldaten haben aus dem gemeinsamen Fronterlebnis Brüder schlagen können. Wenn wir allen Soldaten den Blick hinaus richten und die Hände, die uns aus einem fremden Lande gereicht werden, ergreifen, so liegt das im Sinne Adolf Hitlers und im Sinne alter Kämpfer, deren Lebensziel nicht roher Kampf ist, die vielmehr Werte schaffen wollen in friedlicher Arbeit. Und das ist letzten Endes das große Lebensziel Adolf Hitlers, daß er die deutschen Menschen befreien will von einem Deut, der von draußen kommt, daß er die Schlagbäume niederschlagen will, die uns hindern, Menschen zu Mensch und Mensch zu Kamerad zu sein.

Das ist auch das Ziel vieler Menschen vorher gewesen; aber keiner war so entschlossen und stark, vor die Front zu springen, bis Adolf Hitler kam, dem unser Herrscher die Kraft und den starken Willen gab. Franz Seldte: Möchte ein gnädiges Geiste das Lebenswerk Adolf Hitlers krönen. Dem Führer Sieg Heil!

Es sprachen dann noch der Reichsstatthalter Hauptmann Voepel und der Landesführer des Stahlhelms Huhold. Dann folgte der Vorbeimarsch vor dem Bundesführer und dem Reichsstatthalter. Am Abend fand ein deutscher Abend statt, auf dem Graf Lützow, der Kommandant des „Seezeusel“, die Festansprache hielt.

### „Ich für dich, du für mich“.

Ein Film der Reichspropagandaleitung der NSDAP.

Berlin, 2. Dezember. Der Film „Ich für dich, du für mich“ gehört zu den ersten Filmwerken dieses Kinos. Es ist zu wünschen, daß recht weite Kreise des Volkes diesen Film sehen. Im Rahmen einer spannenden Filmhandlung gibt er einen ausgezeichneten Ausschnitt aus dem Arbeitsdienst. Er spielt in einem Mädchenkinderdorf. Gedreht hat den Film Karl Fröhlich. Das Drehbuch, das alle Lügen vermeidet und jede Verfälschung umgeht, stammt von Hans G. Kernmant. Der Film wurde im Auftrag der Abteilung Film der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der Deutschen Arbeitsfront hergestellt.

Mädchen aus allen Berufen tragen diesen Film, größtenteils keine Schauspielerinnen, sondern Mädchen im Arbeitsdienstlager spielen sich selbst. So gewinnt dieser

doppelt an Wert durch die Natürlichkeit und Frische, von ihm ausströmt.

Der Film läuft seit Freitagabend in 20 Filmtheatern Berlin. Erst am Sonnabendabend jährt die offizielle Uraufführung in einem Filmtheater des Berliner Ostens statt. Dieser Uraufführung waren erschienen Reichsminister Goebels, Reichsarbeitsführer Hirtl, der Reichswalter Winterhilfswerks, Hilgenfeld, zahlreiche Arbeitsdienstleiter, leitende Beamte der Ministerien und Führer der DAF.

## Die erste Tagung des Berufsgruppenamtes der DAF

Berlin, 2. Dezember. Am Sonnabend tagten, wie NSA. und im Hause der Reichsberufsgruppen zum ersten Male Leiter der Sachverträge und die Berufsgruppenleitung des Berufsgruppenamtes der DAF, unter dem Vorsitz des Gauleiters Albert Forster.

Staatsrat Forster, der mit der Leitung sämtlicher Berufsgruppen betraut ist, ließ sich durch seinen Stellvertreter Pg. Haid die Sachverständigen und die neu bestellten Berufsgruppenleiter vorstellen. In einer Ansprache erinnerte er an den Wahlgang in Danzig, der sich sozusagen unter der Aufsicht des Völkerbundes abgespielt habe und der deutlich den weiteren Ausflug der NSDAP gezeigt habe, durch weltschauliche Schulung den deutschen Menschen für den Nationalsozialismus zu gewinnen. Ebenso wichtig sei es, durch berufliche Schulungsarbeit die Leistungen der schaffenden Volksgenossen zu steigern.

Gauleiter Forster gab gleichzeitig die Anordnung des Reichsorganisationleiters der NSDAP, Dr. Robert Ley, bekannt, in der in Ausführung der Verordnung des Führers vom 24. Oktober dem Berufsgruppenamt die Aufgabe gestellt wird, die Berufserziehungsarbeiten innerhalb der Reichsberufsgruppen zu treiben und alle damit im Zusammenhang stehenden Berufsaufgaben zu lösen. Zum Vertreter des Gauleiters Forster ist Pg. Haid im Range eines Amtsleiters in der Reichsleitung der NSDAP ernannt worden.

## Aus aller Welt.

Schweres Kraftwagenunglück von Offizieren. In Hessen-West stieß ein Personenkraftwagen, der mit drei Offizieren besetzt war, mit einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen, beide Wagen schwer beschädigt wurden. Von den Insassen wurden der vierzigjährige Korvettenkapitän Paul Schniewind, der 39-jährige Korvettenkapitän Helmut Henn, der 32-jährige Kaufmann Hermann Lüke, der 37-jährige Oberleutnant J. S. Gustav Stempel und der 40-jährige Kapitän Siegfried Harms zum Teil schwer verletzt. Alle Verletzten wurden in das Kreiskrankenhaus Lichtenfels eingeliefert, wo der Korvettenkapitän Paul Schniewind seine Verletzungen erlegen ist. Noch in Lebensgefahr befindet sich der Kaufmann Hermann Lüke. Die Schuldfrage steht vorläufig noch nicht geklärt werden.

Ein Auto verunglückt in Jerbitz. Auf der Straße nach Roßlau wollte ein kleiner Personenkraftwagen einen Richtung Roßlau fahrenden LKW-Kraftwagen mit Anhänger überholen. Da der Führer des Personenkraftwagens kurz schnitt, erfaßte dieser den Personenkraftwagen und zertrümmerte ihn vollständig. Der Ortsbauruhrer Hildebrandt aus Rosenthal bei Coswig war sofort tot. Die beiden Fahrgäste Lehrer Wenzig und Ortsvorsteher Richter, wurden schwer verletzt und liegen im Dessauer Krankenhaus in lebensgefährlichem Zustand darnieder.

Ein Lastkraftwagen in einem Fluss gestürzt. Am Sonntagmorgen stürzte in Westfalen auf der Rückfahrt von Banne nach Bünde ein Lastkraftwagen mit Fahrer, der für die Reichsbahn Güter beförderte, am Eintritt des Ortes Schaltermühle aus bisher ungelklärter Ursache an einer scharfen Kurve über eine Brücke in die Tiefe. Hierbei wurde der Kraftwagengründer getötet.

Durchbarer Familienstreit bei Kassel. Ein durchbarer Ende stand am Sonntagmorgen ein Familienzweistrom zwischen Darmstadt und Kassel. Der Ehemann Wilhelm Kühl, der im Hause seiner Schwiegermutter wohnt, sollte, als er in der vorigen Woche die Scheidung angekündigt, am Montagnachmittag das Haus verlassen. Als Sonnabendmorgen seine Frau ihr Kind aus dem Bett holte,

## Ein deutsch-französisches Saarabkommen.

Rom, 3. Dezember. Amtlich wird mitgeteilt: Der Dreier-Ausschuss hat Montag morgen seine letzte Sitzung in Rom abgehalten, der der französische und der deutsche Botschafter bewohnen. Der Präsident stellte im Namen des Ausschusses fest, daß zwischen der französischen und der deutschen Regierung eine Einigung in allen Fragen erzielt werden konnte, die dem Ausschuss zur Prüfung vorlagen. Das Abkommen wurde für die französische und die deutsche Regierung von den beiden Botschaftern und den beiderseitigen Vertretern unterzeichnet.

Am Dienstag wird der Dreier-Ausschuss in Genf zusammengetreten, um den Bericht zu verfassen, der dem für den 5. Dezember einberufenen Völkerbundsrat vorzulegen ist. Baron Alois dantle, indem er die Arbeiten in Rom schloß, im Namen des Ausschusses den französischen und den deutschen Vertretern und Sachverständigen und insbesondere dem finanziellen Unterausschuss des Völkerbundes für die taftige Mitarbeit.

### Der Preis für die Saargruben

150 Millionen Reichsmark.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen des Dreierkomitees des Völkerbundes sind nach mehrwöchigen Verhandlungen die wichtigsten finanziellen Fragen, die mit der Rügigierung des Saar zusammenhängen, zwischen den beteiligten Stellen — Dreierkomitee mit Unterstützung des Finanzkomitees des Völkerbundes, Vertreter der deutschen und Vertreter der französischen Regierung — am Montag in Rom geregelt worden. Die vereinbarten Bestimmungen werden am 5. d. M. dem Völkerbundsrat zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Für die Absindung aller Ansprüche des französischen Staates (Saargruben, Eisenbahnen, Grenzbahnhöfe usw.) zahlt Deutschland eine Pauschalsumme von 150 Millionen RM. in französischen Franken (900 Millionen Franken).

Außerdem wird Frankreich die zinsfreie Ausbeutung der Wartburg-Gruben, die aus Schächten erfolgt, die auf französischem Gebiete liegen, zugestanden. Die Ausbeutung wird auf fünf Jahre beschränkt und darf eine bestimmte Förderungsmenge (durchschnittlich 2 Millionen Tonnen Kohle) nicht überschreiten. Vorlehrungen sind getroffen worden, um zu verhindern, daß durch die Barzahlung der Pauschalsumme eine Verschlechterung der deutschen Devisenlage eintrete.

Was den politischen Teil der Abmachungen betrifft, so handelt es sich in erster Linie um die Garantiefrage, und zwar sollen die Garantien, wie sie im Ratsbeschluß vom 4. Juni für die Stimmberechtigten vorgesehen sind, zu im wesentlichen gleichen Bedingungen auch auf die Nichtstimmberechtigten ausgedehnt werden, soweit sie am Tag der Abstimmung drei Jahre im Saargebiet ansässig sind. Außerdem ist vorgesehen worden, daß Bewohner des Saargebietes während der Dauer eines Jahres aus dem Saargebiet abwandern können. Diese Bestimmung greift aber in keiner Weise der deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiete der Staatsangehörigkeit vor.

betrat der geschiedene Ehemann das Zimmer mit einem Revolver und tötete Frau und Kind durch Schüsse nieder. Beide waren sofort tot. Dann jagte er sich im Nebenzimmer selbst eine Kugel in den Kopf und brach bewußtlos zusammen. Der Täter wurde in schwerverletztem Zustand in das Kasseler Krankenhaus übergeführt.

Eine Frau hat Glück. Der gewiß nicht häufige Fall, daß sich bei einem Fund von 14 000 Mark kein Besitzer gemeldet hat, wird aus Landsberg am Lech berichtet. Dort hatte die Frau eines Bahnarbeiter vor einem Jahre eine Tasche gefunden, die 14 000 Mark enthielt. Da niemand sich meldete, dem dieses Geld gehörte, wurde das Geld der Finanzbehörde zugesprochen.

Das Urteil im Prozeß gegen die 26 deutsch-baltischen Nationalsozialisten. Am Freitag wurde im Prozeß gegen die 26 Angehörigen der deutsch-baltischen nationalsozialistischen Bewegungen das Urteil gefällt. Der ehemalige Leiter der

Schließlich stand ein Notenwechsel über die Handhabung der Sozialversicherung nach der Rügigierung zu Deutschland statt.

### Die große Entspannung.

Die Einigung bei den Saarverhandlungen in Rom im Spiegel der Berliner Presse.

Berlin, 4. Dezember. Die bei den Saarverhandlungen in Rom erzielte Einigung wird von den Berliner Morgenblättern eingehend gewürdig. „Die Einigung“, so schreibt der „Völkische Beobachter“, „wird nicht nur von der Bevölkerung an der Saar, sondern von der ganzen Weltöffentlichkeit mit Begeisterung zur Kenntnis genommen werden können. Denn durch die Tatfrage dieser Einigung wurde ein Problem aus der Welt gebracht, dessen Existenz bisher immer als eine mögliche Quelle von Schwierigkeiten und Konflikten bezeichnet werden konnte. Die Verhandlungen um die Einigung in Rom haben für Deutschland zweifellos große Opfer gefordert. Deutschland hat sich aber zu Konzessionen bereitfinden lassen, weil es das große Ziel der deutsch-französischen Entspannung nach wie vor im Auge hat, und weil das nationalsozialistische Deutschland nicht nur in Worten den Frieden preist, sondern auch bereit ist, seinen Friedenswillen durch eigene, selbstlose Leistungen unter Beweis zu stellen. Wir können allerdings anerkennen, daß auch der französische Verhandlungspartner die Verantwortung der Stunde erkannt hat und Deutschland nicht Vorschläge zugemutet wurden, die es unmöglich hätte annehmen können. Man hat wohl auch auf französischer Seite den Wunsch, das Saarproblem nicht immer wieder mit neuen Rücksichtnahmen und Streitpunkten zu belasten. Durch das Abkommen in Rom ist nunmehr ein Weg gefunden worden, um möglichst reibungslos die Rügigierung der Saar vor sich gehen zu lassen. Man kann damit hoffen, daß alle trüben Hoffnungen auf Reibungen zwischen Frankreich und Deutschland nach erfolgter Abstimmung zu nichts gemacht sind.“

Damit wird, so hoffen wir, auch der Abstimmungskampf selbst in seiner Schärfe gemildert, und man kann weiterhin annehmen, daß darüber hinaus das römische Abkommen die Grundlage für die vollkommene Vereinigung der Saarfrage zwischen Deutschland und Frankreich sein wird.“ — Die „Berliner Börsenzeitung“ meint, daß das in Rom erreichte Ergebnis sich vorteilhafter auswirkt im Vergleich mit dem bekannten Barthou-Memorandum. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ möchte annehmen, daß der Völkerbundsrat die römische Einigungsformel anerkennen werde. — In der „Germania“ wird mit Begeisterung festgestellt, daß durch die jetzige Verständigung die Saarfrage viel von ihrer Schärfe verloren hat, die noch vor wenigen Wochen ihr Kennzeichen war. — Der „Berliner Lokalanzeiger“ ist der Ansicht, die schließlich Friedliche Übereinkunft zwischen Berlin und Paris vor dem Dreierabkommen bedeute, daß alle Welt die Rückkehr der Saar zum Reich als selbstverständlich ansehe. — Das „Berliner Tageblatt“ bezeichnet es als gewiß, daß das gesamte deutsche Volk der jetzt getroffenen Regelung gern zulimme, weil sie im Sinne des Friedens und der Versöhnung getroffen worden ist. — Die „Kreuzzeitung“ findet besonders bemerkenswert die in dem Abkommen vorgesehene Rücksichtnahme auf die deutsche Devisenlage.

bewegung, von zur Mühlen, wurde zu 150 Kronen Geldstrafe, erlaubte zu 1½ Monaten Arrest verurteilt. 17 weitere Angeklagte erhielten Geldstrafen von 50 bis 100 Kronen. Alle Angeklagte wurden freigesprochen. Das verhältnismäßig niedrige Strafmahl erklärt sich daraus, wie auch der Staatsanwalt in seiner Auflageredestellte, weil die baltische Nationalsozialistische Bewegung dem estnischen Staat nicht feindlich gegenüberstand, noch unerlaubte Beziehungen zu ausländischen Stellen unterhielt. Der Staatsanwalt beantragte daher lediglich wegen Nichteintragung der Bewegung in das geistlich vorgeschriebene Vereinsregister Arreststrafen bis zu drei Monaten. Dem Antrag der Verteidigung die Angeklagten freizulassen, entsprach das Gericht war nicht in vollem Umfang, beschränkte sich aber darauf, wie aus dem Strafmahl hervorgeht, die Anklage als Formalvergehen zu betrachten.

bewegung, von zur Mühlen, wurde zu 150 Kronen Geldstrafe, erlaubte zu 1½ Monaten Arrest verurteilt. 17 weitere Angeklagte erhielten Geldstrafen von 50 bis 100 Kronen. Alle Angeklagte wurden freigesprochen. Das verhältnismäßig niedrige Strafmahl erklärt sich daraus, wie auch der Staatsanwalt in seiner Auflageredestellte, weil die baltische Nationalsozialistische Bewegung dem estnischen Staat nicht feindlich gegenüberstand, noch unerlaubte Beziehungen zu ausländischen Stellen unterhielt. Der Staatsanwalt beantragte daher lediglich wegen Nichteintragung der Bewegung in das geistlich vorgeschriebene Vereinsregister Arreststrafen bis zu drei Monaten. Dem Antrag der Verteidigung die Angeklagten freizulassen, entsprach das Gericht war nicht in vollem Umfang, beschränkte sich aber darauf, wie aus dem Strafmahl hervorgeht, die Anklage als Formalvergehen zu betrachten.

„Das soll es nicht heißen“, unterbrach er sie. „Vielleicht werde ich einer der ersten sein, die sich zu retten versuchen, aber ohne daß ich jemandem einen Platz wegnehme. Ich bin ein guter Schwimmer.“

### Siebentes Kapitel.

Die Einfahrt.

Langsam zog das Land heran. Es schien näherzukommen, während der Dampfer anscheinend still lag.

Ein weiterer Strand tauchte links aus einer grünen Umlandung auf, während rechts stille Felsen eine drohende Form annahmen. Landeinwärts erhoben sich einige Berge, grün wie Smaragde.

In regelmäßigen Abständen wurde die Tiefe des Wassers gelotet. Selbst der Meeresgrund schien zu der „Doraine“ aufzusteigen. Bei jeder Messung wurde die Tiefe geringer.

Um vier Uhr verließ ein Boot unter dem Kommando des zweiten Ingenieurs den Dampfer, um Landungs möglichkeiten zu erkunden. Der Dampfer war zu der Zeit noch etwa fünf Seemeilen vom Ufer entfernt, trieb aber rasch aus dessen felsigen Teil zu. Der Kapitän hatte gesagt, das Schiff auf den Sandstrände anlaufen lassen zu können, aber anscheinend war ihm ein solches Glück nicht beschieden.

Schon bevor das Boot von seiner Beobachtungsfahrt zurückkehrte, hatten die Offiziere der „Doraine“ einen schmalen Einschnitt in der Felswand entdeckt. Sie blickten diesen für die Mündung eines Flusses, der zweite Ingenieur brachte jedoch die erstaunliche Nachricht, daß die Öffnung das Tor zu einem Kanal war, der die Insel nach seiner Ansicht in ihrer ganzen Breite durchzog und sie in zwei Hälften teilte. Ein Fluß konnte es nicht sein, berichtete er, denn die Strömung ziehe landeinwärts, und sei so stark, daß seine Leute Mühe habten, zu verhindern, daß das Boot wortwörtlich eingesaugt wurde. Der Kanal sei etwa 200 Meter breit und auf beiden Seiten von fast senkrecht abschwingenden Felswänden eingefasst.

Allmählich schwang sich die „Doraine“ herum und rückte ihren Bug dem Ufer zu. Die Strömung, die dahin trieb, wurde immer schneller, der Bug schnitt wie eine Pfugsschär durchs Wasser.

(Fortsetzung folgt.)

Roman von Georg Barr

(Nachdruck verboten.)

Oswald suchte die Decks nach Lady Marion ab. Er stand auf dem Bootstadel, wo die Reisling nicht so stark feste war, neben ihrer Tante, einen Arm um deren Schultern gelegt. Sie starren mit angestrahlter Spannung die Wasserfläche, das junge Mädchen voll wiederwachsender Lebensfreude, Mrs. Vandery unüberzeugt, mit Zweifelsucht des Alters. Es war ein Bild voll tiefer Spannung. Ein feuchter Schimmer legte sich auf Oswalds Augen, als er es sah.

Unweit von den beiden Frauen hatte eine Gruppe von Männern Aufstellung genommen, die sich aufgerichtet hatten.

Als Lady Marion sich umwandte, bemerkte sie: „Oh, Mister Oswald“, rief sie mit bebender Stimme, „Sie es gesehen? Wie weit ist es?“

„Gesehen habe ich es nicht“, antwortete Oswald, „aber das Glas ist es zu erkennen. Kommen Sie mit aufs Deck, dort haben wir eine bessere Aussicht.“

Andere Leute waren ihnen bereits zuvorgekommen. Eine Anzahl Männer und Frauen, einige davon mit Brillen ausgerüstet, hatten auf dem höchsten Punkt des Schiffes Beobachtungsposten bezogen. Oswald beobachtete Paul von Barenne, Signora Careni, bereits mit Schmuckschale unter dem Arme, offenbar schon aussteigen gerüstet, Signor Battisti, den Architekt und andere. Unweit davon sah Miss Obolli mit drei Tänzerinnen.

Oswald blieb mit den Damen abschließlich in der Nähe der Treppe stehen. Er wußte, daß das Leben des Schiffes noch Stunden zählte und hielt es für geboten, sich allzuviel von den Rettungsböten zu entfernen.

Der Wind war frisch und wehte in der Richtung auf das noch unsichtbare Land. Die „Doraine“ trieb dahin, und die Reitling verhieselnde Strich am Horizont mußte auch dem freien Auge erkennbar werden.

Dies geschah ganz plötzlich, als wäre ein Vorhang aufgezogen worden. Der Strich wurde breiter und bog nach oben hin form an, verlor sich aber rechts und kam im Wasser.



## Büllsverbundenes Recht

Justizminister Dr. Thierack bei der Einweihung des neuen Dresdener Amtsgerichtspräsidenten

Bei der feierlichen Einweihung des neuen Dresdener Amtsgerichtspräsidenten Dr. Beyer, der an die Stelle des infolge Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand getretenen bisherigen Präsidenten Dr. Neumann tritt, wies Justizminister Dr. Thierack in seiner für alle höchstrichterlichen Justizbeamten richtunggebenden Einweisungsrede zunächst auf die besondere Bedeutung dieses Tages hin, einmal für das Dresdener Amtsgericht, denn es erhalte mit Dr. Beyer seinen ersten nationalsozialistischen Präsidenten, und zum anderen für diesen, denn er würde an die Spitze eines der größten deutschen Amtsgerichte gestellt und erhalte damit eine führende Stellung im Dritten Reich. Der Minister kennzeichnete dann die doppelten Aufgaben des Präsidentenamtes: die des Richters und die des Verwaltungsbeamten; sein Verwaltungsumfang erschöpfe sich nicht in der ihm übertragenen Führerstellung, indem er für seine verwaltungsmäßigen Entscheidungen die Verantwortung trage, sondern er müsse in und mit seiner Gesellschaft als Nationalsozialist so leben und arbeiten, daß diese auch von sich aus ihn als ihren Führer und seine Entscheidungen aus innerer Lebeneinstimmung anerkennen. Was die Tugend ist Richter anstrengt, so dürfe das Recht in der heutigen Zeit nicht rein verstandesmäßig und, man möchte sagen, mit einer gewissen Gesetzesakrobatis, die gefunden werden, sondern gewiß auch streng nach dem Gesetz, aber aus dem Volksverbundene, sittlichen Rechtsgefühl für Gut und Böse heraus, das dem deutschen Menschen tiefliebner ist zu eignen ist. Das sei der Unterschied in der Rechtsauffassung vor und nach dem Umbruch des Jahres 1933, und in diesem Sinne habe auch unter Führer Adolf Hitler die Unabhängigkeit des deutschen Richters festgelegt; und dessen Wort: Es gibt nichts Schöneres, als dem Volksgenossen beistehe zu können, der sich nicht selbst verteidigen kann, gelte ganz besonders für den Amtsrichter. Da die juristischen und gerichtlichen Alltagsorgane des Menschen, insbesondere des kleinen Mannes aus dem Volk, von der Wiege bis zur Bahre auf dem Amtsgericht im wesentlichen entschieden würden, müsse der Amtsrichter Volksrichter im wahrsten Sinne des Wortes sein.

## Steigerung der Bodenerträge

Bundesbauernführer Körner sprach im "Bindenhof" in Zittau vor den Angehörigen der Kreisbauernschaft Zittau über die Aufgaben des Reichsnährstandes. Für die Preisentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und der Ausbildung des Börsengewinnhandels komme es vor allem auf die Gleichmäßigkeit der Löhne und Preise an, und diesem Ziel diene die Marktordnung, nicht aus Selbstsucht sondern aus volkspolitischem Verantwortungsbewußtsein. Die Bauern dienen mit der Marktordnung und der Schaffung gleichbleibender Preise der Allgemeinheit, sie müßten aber auch verlangen, daß für ihre Ausgaben eine ähnliche Gleichmäßigkeit eintritt; hier sei es vor allem Aufgabe des Reichskommissars, tatkräftig einzutreten.

Für die in diesem Winter zu leistende Aufklärungsarbeit werden achtzehn Schriften an die Bauern abgegeben, die die nötigen Anweisungen enthalten, wie man zur Vermehrung der Getreitertragfähigkeit des Bodens, zur Pflanzung durch Saatzauber, vor allem aber zur Förderung des Faserfruchtabbaus beitragen könne. Auch für den ausreichenden Wildenfruchtabbau und eine ordent-

**Zeugen gesucht zum Autounfall am 28. November an hiesiger Post.**

Meldungen erbitten an Großmann, Hermsdorf.

## Alle Arten Puppenstubentapete

zu Küchen, Stuben, Kaufläden, Pferdeställe  
für Wände, Dächer, u. Fußboden  
Meter von 25 Pf. an

## Weihnachts-Dekorations-Papier in verschiedenen Mustern empfiehlt

## Papierhandlung Herm. Rühle

Handwerk tut not!

Geschäfts-  
und  
Werbe-Drucksachen  
für das heimische Handwerk  
sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

## Gasthof z. Hirsch

Donnerstag



Wurststück, Bratwurst mit Kraut, frische Wurst

Hierzu laden freundlich ein  
Erich Mager u. Frau.

Deutsche Turn- und Sport-

## Harmonika

hohner-Orchester-E-

## Vereins-Harmonika

und andere Sorten empfiehlt

Hermann Rühle

Buchhandlung.

liche Grünlandwirtschaft enthalten die Schriften entsprechende Anregungen. Ein wichtiges Aufgabengebiet obliegt der Bauernschaft in einer durchgreifenden Arbeitsleichterung für die deutsche Bauernschaft; es soll zunächst in jeder Bezirksbauernschaft eine Beispielwirtschaft eingerichtet werden, in der Arbeitsplatz, Arbeitsgeräte, Arbeitsteilung usw. so geregelt werden, daß neben der Arbeitsleichterung auch eine Verkürzung der Arbeitszeit aus zwölf Stunden eintritt. Die großzügige Maßnahme sei unter der Bezeichnung "Wie können wir der Bauernschaft die Freizeit ermöglichen?" geplant.

## Urlaubsfahrten nach Sachsen

Nach einer Mitteilung des Presse- und Propagandiaministers der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" über Weihnachten und Neujahr zahlreiche Urlaubsfahrten. Nach diesem Plan, in dem noch Änderungen eintreten können, kommen am 23. Dezember Urlauber aus Groß-Berlin in das Scheibenberger Gebiet, wo sie sich bis zum 1. Januar aufzuhalten werden. Von 23. bis 30. Dezember werden Urlauber aus Hessen-Nassau und Kurhessen im Schwarzenberg-Gebiet, in der gleichen Zeit Urlauber aus Pommern im Ueritzberg-Gebiet und vom 25. Dezember bis 1. Januar Urlauber aus dem Gau Halle-Merseburg in mehreren Orten des Erzgebirges und schließlich vom 30. Dezember bis 6. Januar nochmals Urlauber aus Groß-Berlin im Ueritzberg-Gebiet. Urlaubsfahrten aus Sachsen werden veranstaltet vom 23. bis 30. Dezember nach Schlesien in Oberbayern.

(Nur für den Kreis Dresden!)

## An alle Mitglieder der DAF!

Besuchet den Film „Ich für Dich – Du für mich“! Das Presse- und Propagandamt der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit:

Am vergangenen Freitag fand in Dresden die feierliche Uraufführung des Spielfilms „Ich für Dich – Du für mich“ statt, den die Reichs-Propagandaleitung der NSDAP in Verbindung mit der NSG „Kraft durch Freude“ und der Deutschen Arbeitsfront hergestellt hat. Die Uraufführung hat auf alle Teilnehmer einen ungeheuren Eindruck gemacht. Es handelt sich bei diesem Film nicht um einen Parteifilm, nicht um einen Film mit Aufmärchen, Kundgebungen und wehenden Fahnen sondern um einen reinen Spielfilm mit einer ganz außergewöhnlich packenden und mitreißenden Handlung. Dass die Namen größerer Filmhelden fehlen, gereicht diesem Film keineswegs zum Nachteil, denn die Darsteller in ihm spielen so natürlich und frei, daß man gar nicht auf den Gedanken kommt, daß hier etwa Stars und Filmhelden fehlen. Ohne Überreibung kann schon heute gesagt werden, daß dieser Film der größte und genialste Spielfilm ist, der überhaupt bisher in deutschem Lichtspieltheater gezeigt wurde.

Es ist ein Film aus dem Leben und aus der Arbeit herausgeformt; er redet die Sprache des geschiedenen und deutschen Volkes, schaffende Menschen sind seine Darsteller, die Arbeit sein Inhalt, die Volksgemeinschaft sein Grundgedanke.

Aus allen diesen Gründen ist es unbedingt notwendig, daß alle schaffenden Menschen diesen Film sehen. Vor allem aber müssen die Mitglieder der DAF und der NSG „Kraft durch Freude“ diesen ihren ersten Film besuchen. Eine Erhöhung der Eintrittspreise gibt jedem Arbeitskameraden und jeder Arbeitskameradin die Möglichkeit hierzu. In diesen Tagen werden in allen Ortsgruppen und Betrieben des Kreises Dresden für regelmäßige und auch für Sondervorstellungen Karten angeboten. Wir erwarten, daß die Mitglieder der DAF von dieser Möglichkeit reichen Gebrauch machen und sich niemand von einem Besuch dieses Films ausschließen. Jeder Arbeitskamerad und jede Arbeitskameradin muß ihn erleben haben.

Noch 40 Tage  
bis zur Sanabstimmung!

## Arbeitsbeschaffungslotterie

ÜBER 400.000 GEWINNER

50 Gewinner zusammen	20 Prämiengewinner zusammen	20 Hauptgewinner zusammen
50.000 RM.	50.000 RM.	100.000 RM.
Reichsmark 1.500.000 Gewinne		

## Preisenleitung für Kartoffeln

Auf Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung hat das Sächsische Wirtschaftsministerium für die Gebiete, in denen die Kartoffeln bis zum 15. Dezember verbilligt worden sind (die Städte Leipzig, Dresden, Chemnitz, Plauen, Zwickau und die Gebiete des Erzgebirges und Vogtländes), jetzt folgende Kleinverkaufspreise festgelegt: bei pfundweiser Abgabe bis zu zehn Pfund 3,5 Pf. je Pfund, für je zehn Pfund bei Abgabe von zehn Pfund bis zu einem Zentner 33 Pf. je zehn Pfund; bei Abgabe von höheren Mengen als einem Zentner auf 3,10 Pf. je Zentner. Diese erneute Preisenleitung bezieht sich nur auf weiße und rote Kartoffeln, nicht auch auf gelbe Kartoffeln, für die keine Preisefestlegung gilt.

Die Fleischpreise dürfen nach einer neueren Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung unter keinen Umständen über den gegenwärtigen Stand hinaus erhöht werden. Die Durchführung dieser Anordnung wird streng überwacht werden.

## Letzte Nachrichten

### Nicht Unterstützung, sondern Arbeit

Auf einer Mitgliederversammlung des Verbandes rheinischer Industrieller in Köln sprach der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Dr. Syrup, über „Arbeit und Arbeitslosigkeit im neuen Deutschland“.

Selbst der Übernahme der Staatsgewalt durch Adolf Hitler seien in der Arbeitswelt ganz große Erfolge erzielt worden. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten, die in der deutschen Wirtschaft beschäftigt wurden, sei von 11,5 auf 15,6 Millionen gestiegen, während die Zahl der Arbeitslosen fast auf 2,25 Millionen gesunken sei.

Hochburgen der Arbeitslosigkeit liegen auch jetzt noch die Großstädte und Industriegebiete. Von den 2.282 Millionen Arbeitslosen entstehen am 1. Oktober allein 2.235 Millionen aus den Großstädten mit mehr als 100.000 Einwohnern. Die Landwirtschaft bemühe sich unter Opfern, ihre Arbeiter auch während des Winters zu behalten und Jahresverträge abzuschließen; diese Entwicklung dürfe nicht durch industrielle Anwerbung gestört werden. Die Reichsanstalt habe infolgedessen durch gesetzliche Anordnungen die Entwicklung landwirtschaftlicher Arbeitskräfte für eine Reihe industrieller Betriebe, die erfahrungsgemäß gern solche Arbeiter vom Lande aufzunehmen pflegen, gehemmt.

Im Wege der Landhilfe habe sie daneben Kunden in Bauernwirtschaften übergeführt; diesem Ziel diene auch der Arbeitsplatz austausch. Sodder Unternehmer müsse sich klar darüber werden, ob der altersmäßige Aufbau seiner Gesellschaft der richtige sei und ob er an Familienälter unter Inanprahnahe der geldlichen Zuflüsse der Reichsanstalt einstellen könne. Allerdings könne der Arbeitsplatztausch nicht planlos vorgenommen werden; denn es müsse durch das Arbeitsamt sicherstellen, daß die jungen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft oder im Arbeitsdienst Aufnahme finden; einer Arbeitslosigkeit dürften sie nicht anheimfallen.

Dr. Syrup kündigte weiter an, daß die Reichsanstalt für die Betriebe der Textilindustrie zum Ausgleich von Kurzarbeit infolge Rohstoffmangels eine wesentlich verstärkte Kurzarbeiterunterstützung einführen werde, und daß auch berücksichtigt sei, in besonderen Fällen bezüglich von Rohstoffen, die an Stelle des Auslands eingeführt werden, finanziell zu erleichtern.

Dr. Syrup betonte zum Schlus, während sich früher die Arbeitslosenhilfe auf die Gewährung geldlicher Unterstützung der Arbeitslosen beauftrahnt habe, sei jetzt der Wille der Reichsregierung in starkem Maß darauf gerichtet, den arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und damit Selbstverständnis des Brots zu geben. Bei günstiger Entwicklung beabsichtigt werde die Reichsanstalt in absehbarer Zeit in den Beschäftigungsgrades und weiterem Rückgang der Arbeitslosigkeit werde die Reichsanstalt in absehbarer Zeit in den arbeitswilligen und arbeitsfähigen Arbeitslosen Arbeit zu geben und so das Recht auf Arbeit so weit als möglich in die Tat umzusetzen.

### Bier Offiziere verunglückt

Ein folgenschwerer Ver-  
unfall ereignete sich in der  
Lichterfeld-Welt.  
Nach zum Sonntag in Be-  
einträchtigte den 32-jährige Kaufmann  
Ein Personenkraftwagen, der  
mit mehreren Offizieren be-  
gegneten. Einige der Offiziere  
waren schwer verletzt, der  
Kaufmann leicht verletzt. Von den Insassen wurden  
Schniewind, der 32-jährige Kaufmann  
Ellie, der 37-jährige Oberleutnant Gustav Steiner  
und der 40-jährige Korvettenkapitän Hermann  
Schniewind am Sonntagvormittag  
wurden in das Kreiskrankenhaus eingeliefert,  
wo der Korvettenkapitän Schniewind am Sonntagvormittag  
seinen Verletzungen erlegen ist. Noch in Lebensgefahr  
befindet sich der Kaufmann Hermann Ellie. Die Schuldfrage  
konnte vorläufig noch nicht geklärt werden.

### Zuschauertribüne eingestürzt

Bei einem Fußballspiel stürzte auf dem Platz von Slavia Prag eine kleine Stehtribüne ein; rund fünfzig Personen wurden in die Tiefe gerissen und von den Trümmern begraben. Die meisten Verunglückten haben Bein- und Knöchelbrüche davongetragen und wurden in die nächstgelegenen Krankenhäuser gebracht; etwa acht Tote werden von den Ärzten als bedeckt bezeichnet.

### Geständnis des Attentäters

Die Vernehmung des Mörders Kirov, Nikolajew, wird weiter fortgesetzt. Nikolajew gestand, Kirov getötet zu haben; er habe diesen Plan schon seit mehreren Wochen vorbereitet. Die Gründe für die Tat will er jedoch nicht angeben und erklärte nur, daß er nach seiner Entlassung aus dem sowjetischen Staatsdienst ungerecht behandelt worden sei; er werde sich jeder Strafe unterwerfen.

Dresdener Schlachthofmarkt vom 3. Dezember. Preise:  
Rinder: Ochsen: a 40 b 30-38 c 27-29; Bullen: a 35-37  
b 29-34, c 26-28 d 24-26; Rüde: a 32-35 b 24-31 c 30  
bis 32 d 10-15; Färsen: a 35-38 b 30-34; Kalber: Sonder-  
fasse -; andere Kalber: a 39-45 b 33-38 c 29-33 d 22-26;  
Schweine: a 38-39 b 32-35; Schweine: a 1 53, a 2 51-53 b 30  
bis 33 c 47-53 d 45-50 g 1 47-50 g 2 42-46 Auftrieb  
Ochsen 152, Bullen 271, Kühe 401, Färsen 61, Kalber 47, Jungh.-  
Schlachtkalb direkt: Bullen 2, Kühe 1, Ausländer 36, Kalber 1030 direkt 8; Schafe 574 direkt 4; Schweine 320 direkt 15; Leberstand: Ochsen 17, Bullen 59 Kühe 52, Schaf 32, Schweine 130. Marktwert: Kinder schlecht, gute Kühe mittel, Schweine langsam.

Dresdener amtlicher Marktbericht vom 3. Dezember. Preise:  
Rinder: Ochsen: a 40 b 30-38 c 27-29; Bullen: a 35-37  
b 29-34, c 26-28 d 24-26; Rüde: a 32-35 b 24-31 c 30  
bis 32 d 10-15; Färsen: a 35-38 b 30-34; Kalber: Sonder-  
fasse -; andere Kalber: a 39-45 b 33-38 c 29-33 d 22-26;  
Schweine: a 38-39 b 32-35; Schweine: a 1 53, a 2 51-53 b 30  
bis 33 c 47-53 d 45-50 g 1 47-50 g 2 42-46 Auftrieb  
Ochsen 152, Bullen 271, Kühe 401, Färsen 61, Kalber 47, Jungh.-  
Schlachtkalb direkt: Bullen 2, Kühe 1, Ausländer 36, Kalber 1030 direkt 8; Schafe 574 direkt 4; Schweine 320 direkt 15; Leberstand: Ochsen 17, Bullen 59 Kühe 52, Schaf 32, Schweine 130. Marktwert: Kinder schlecht, gute Kühe mittel, Schweine langsam.

Wiederholung der Fleischpreise für den 3. Dezember.

Wiederholung der Fleischpreise für den 3. Dezember.